

# Planung und Bau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **11 (1957)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

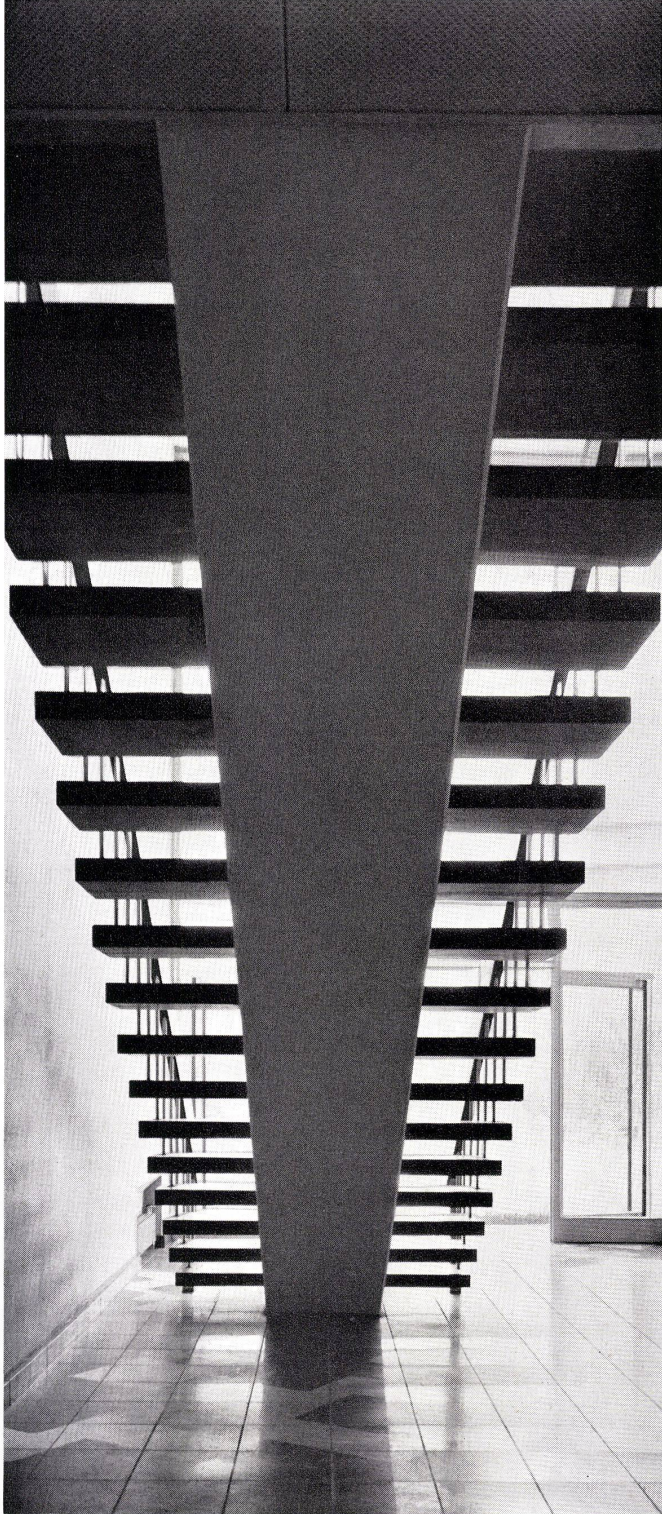
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Spezialbeton AG Staad

Treppenanlagen, Betonfenster  
Fassadenverkleidungen  
Bodenbeläge  
Vorfabrizierte Sichtbetonelemente  
Ausführung sämtlicher Kunststeinarbeiten



Treppen und Bodenbeläge mit Ornamentplatten  
im Kantonsschulhaus Wetzikon  
Architekt Max Ziegler BSA SIA, Zürich

## Planung und Bau

### Luzerner Bauchronik

#### Neubau «Astoria», Luzern

Kleiner Führer durch das Hotel Astoria

Vor rund fünf Jahren machten sich zwei Männer daran, in Luzern ein Hotel zu bauen, das unserer Zeit und den Wünschen der Gäste von heute entspricht: Albert Zürcher, ein Luzerner aus Zug, und Theo Hotz, ein Architekt aus Zürich. Etwas später stellte sich Herr Ueli Prager, Hoteller in Zürich als Fachmann aktiv zur Verfügung. Damals entstanden die ersten Projekte. Man änderte und verbesserte. Dann, vier Jahre später, konnte man mit dem Bau beginnen. Heute steht an der Pilatusstraße das Astoria mit seinem Restaurant, den Konferenz- und Bankettzimmern, seinen Ausstellungsräumen, zwei Kiosken, einer Reiseabteilung für die Gäste und einer Hotelbar im Dachstock, den Geschäften sowie den Hotelräumen in sechs Stockwerken fertig da.

Sein Hauptmerkmal: Der Dachstock ist voll ausgebaut, von einem Dachgarten eingerahmt und verkörpert mit Rezeption, Empfangshalle und Gästehalle die Seele des Hotels. Diese Eigenart des «upside down» gibt dem Hotel die besondere Note.

#### Eingang und Dachgeschoß

Wir beginnen mit dem Rundgang nicht im Keller, auf dem das Haus steht. Wir beginnen mit dem Gast, wie er das Hotel von der Winkelriedstraße her an der Schmalseite des Hauses betritt. Vitrinen an den Wänden und ein Herren-Coiffeurgeschäft in Aluminium und Glas zur Linken beleben den Eingang. Kaum daß der Gast die gläserne Türe durchschritten hat, steht er nicht mehr auf gewöhnlichem Boden; das ganze Hotel ist – mit wenigen Ausnahmen – von oben bis in den ersten Stock hinunter mit Spannteppichen belegt. Der Portier geleitet den Gast zum Schnell-Lift, der ihn in Windeseile ins achte – und oberste – Stockwerk bringt. Gleich mit der Lifttür tut sich dem Gast ein Ausblick auf die Stadt und die Berge auf: zwei Seiten der Empfangshalle bestehen aus Kristallglas, das von der Decke bis zum Boden reicht. Im vordern Teil des Dachgeschosses befinden sich: die eben erwähnte Empfangshalle mit Kiosk, in dem man sich auch Fahr- und Theaterkarten besorgen und nach den Wetter- und Windverhältnissen auf dem Pilatus erkundigen kann; ein Fernschreiber, eine Rohrpostanlage, zwei Telefonkabinen und eine Sekretärin, die den Gästen zu Schreibarbeiten zur Verfügung steht. Dann folgen links ein WC und das Office für die Hotelhalle, rechts die Direktion und die Buchhaltung.

Der hintere Teil des Dachgeschosses ist das, was man gewöhnlich Hotelhalle nennt. Der Raum hat mit einer landläufigen Hotelhalle wenig oder nichts, sehr viel aber mit einem luftigen, hellen Dachgarten zu tun. Gut zwei Drittel der Wände sind auch hier von der Decke bis zum Boden aus Kristallglas. Was nicht Glaswände sind, sind Wände in Nußbaumtäfeln. Wo die Decke waagrecht über den Gästen hängt, besteht sie aus gelochten, weiß gespritzten Aluminiumtafeln mit diskret eingebauten, modernen Beleuchtungskörpern. In der großen Halle, wo sich die Decke hebt und einen Baldachin bildet, ist sie mit Nußbaumtäfeln und Aluminiumpanzerplatten verkleidet. Fluores-

zenzröhren machen den Platz unter dem Baldachin zum hellsten Ort des Raumes. Hier können Ausstellungen, Modevorführungen und Konzerte veranstaltet werden. An gewöhnlichen Tagen jedoch stehen hier frei und ungezwungen farbige, moderne Fauteuils aus Schweden, Italien und Amerika umher, in die sich die Gäste aus aller Welt ebenso frei und ungezwungen niederlassen können.

Im Sommer sonnt man sich bei erfrischenden Getränken auf der gedeckten Terrasse. Im Winter sorgen Heizungen in der Decke und den Fensterfronten entlang dafür, daß der Gast an der Wärme sitzt. Über die richtige Temperatur wachen die drei Witterungsfühler an den Außenwänden des Hotels. Sie stimmen die Heizung auf die Außentemperatur ab und nehmen dabei selbst Rücksicht auf den Stand der Sonne; wo sie hinfällt, mäßigen die Heizkörper ihre Wärmekraft. Auch für frische Luft in allen Räumen ist gesorgt. Ein immenses «air conditioning»-System (sein Herz sitzt, zusammen mit den Liftmotoren, in einem Aufbau auf dem Dach des Hauses) führt laufend frische Luft zu, die nach Jahreszeit gekühlt oder gewärmt werden kann.

#### Die Gästezimmer

Den Personenverkehr in die Gästezimmer besorgt ein Lift. A propos Liftverkehr: das Hotel verfügt über drei Gästelifte, einen 8-Personen-Schnell-Lift ohne Etagenüren, einen gewöhnlichen 5-Personen-Etagelift mit einer außergewöhnlichen Eigenschaft: wenn nämlich jemand in der gleichen Richtung mitfahren möchte, hält die Kabine automatisch an, und einen Gepäck- und Angstelltenlift.

Auf die Stockwerke 2 bis 6 verteilen sich insgesamt 95 Gästezimmer. 60 davon sind Doppelzimmer, die 35 übrigen sind Einzerrzimmer. Da die Betten in den Einzerrzimmern (im rückwärtigen Teil des Hotels gelegen) jedoch nicht gewöhnliche Betten, sondern Grand-Lits sind, Betten also, in denen zur Not zwei Personen schlafen können, faßt das Hotel, wenn es unbedingt sein muß, 190 Gäste. 190 Gäste geben Arbeit. Deshalb besitzt jedes Stockwerk ein Bedienungs-Office, einen Schuhputzraum und ein Personalzimmer mit Bad und WC für zwei Angestellte. Die Offices sind durch einen Personallift und einen Passevite mit Küche und Keller verbunden.

Der Gast betritt zuerst den Vorraum seines Zimmers. Hier findet er mehrere Schränke, die für eine normale Garderobe bei weitem groß genug sind und zudem Platz für Koffer bieten. Wenn der Gast seine Schuhe gereinigt haben will, stellt er sie in das schmale Kästchen gleich neben der Tür, das der Schuhputzer von außen mit einem Schlüssel öffnen kann. Alle Zimmer weisen den gleichen Komfort auf. Ein einziger Unterschied: in den Einzerrzimmern gibt es an Stelle der Badewanne eine Dusche. Alle Zimmer jedoch besitzen eigenes WC, eine oder zwei Waschoiletten und Bidet. Damit sich der Gast beim Waschen nicht erkälte, ist im Badezimmer der Boden zusätzlich geheizt. Die Böden aller Zimmer sind mit grauen Spannteppichen belegt. Darauf stehen moderne Stahlrohrbetten. Sie sind 40 cm hoch und so lang, daß selbst lang geratene Schläfer darin Platz finden. Man schläft auf gut gelagerten Schaumgummi-Matratzen; das Kopfteil ist verstellbar. Die Wände tragen nicht irgendein Tapetenmuster, das den Gast die Wände hochgehen läßt. Sie sind mit Rauhfaserpapier bespannt und grauweiß gestrichen, was außerordentlich beruhigend wirkt. Eine Anzahl moderner Lampen – neben den Betten, beim Schreibtisch und an der Decke – verbreiten überall und angenehmes Licht. Da ein Gast vielfach den Wunsch hat, Postkarten und anderes zu schreiben, besitzt jedes Zimmer seinen eigenen, kleinen Schreibtisch. Dieser steht nicht auf vier Beinen, gegen die man mit den eigenen Beinen gerne stößt. Schreibtisch, Nachttisch und Schubladen, alle in naturgefärbtem Nußbaumholz, ragen auf unsichtbaren Eisenträgern frei in den Raum hinaus. «Nachttisch» weckt falsche Vermutungen. Einer Wand und der Fensterfront entlang befindet sich auf Bethöhe eine Art freitragender Eckbank mit eingelasse-

## Flachbedachungen Kantonsspital Zürich



# Terrassenabdichtungen Flachbedachungen Grundwasserisolierungen

# MEYNADIER

+CIE AG

Zürich	Vulkanstraße 110	Telefon (051) 52 22 11
Bern	Murtenstraße 36	Telefon (031) 2 90 51
Luzern	Hirtenhofstraße 4	Telefon (041) 2 01 05
Lausanne	Grand-Chêne 2	Telefon (021) 23 41 40

nen Schubladen, in denen sich eine Unmenge von Dingen versorgen läßt. Auf der Bank liegen verschiedenfarbene Sitzkissen. Mit dieser festen Möblierung wurden Kommoden, die obligaten Fauteuils und vor allem Raum gespart, was wiederum dem Gast zugute kommt. Gleich neben dem Bett befindet sich in einem Fach das Radio, mit dem der Gast die sechs Stationen des Telefonrundspruches empfangen kann. Ebenfalls in jedem Zimmer steht ein Telefon. Und selbstverständlich sind auch all die Klingelknöpfe da, mit denen man die dienstbaren Geister ruft. Die Fenster sind doppelverglast und besitzen eingelassene Lamellenstoren, mit denen man das Zimmer nach Wunsch mehr oder weniger verdunkeln kann.

### Erster Stock und Erdgeschoß

Mit dem ersten Stock des Hauses hört das Hotel eigentlich auf. Hier sind im rückwärtigen Teil des Gebäudes ein Personal-Eßraum und zwei Konferenzzimmer untergebracht. Das kleinere Zimmer faßt 30, das größere 60 Personen: dieses eignet sich zudem als Bankett- und Festsaal, da ihm ein Office mit Wärmeplatten und einer Kaffeemaschine angegliedert ist. Mit Konzertbestuhlung verwandelt er sich in einen Vortragssaal und faßt dann 100 Personen.

### Restaurant

Das Hotel Astoria besitzt keinen eigenen Speisesaal, verfügt jedoch über ein angegliedertes Stadrestaurant. So kann sich der Gast viel freier bewegen. Wenn er im Haus essen will, fährt er im Lift von seinem Stockwerk ins Restaurant zur ebenen Erde. Eilige Esser können sich hier den Tellerservice bringen lassen.

### Technischer Baubeschrieb:

Fundament aus 99 Betonpfählen System Franki. Länge aller Pfähle 2,5 km. Darauf Eisenbeton-Verteil-Fundamentplatten. Untergeschoßwände Eisenbeton. Obergeschoß: Decken Eisenbeton, Träger Stahl und Eisenbeton. Vorderfront: Brüstungsmauerwerk mit peralumanverkleideten Panzerplatten abgedeckt. DV-Schwingflügel Fenster außen mit Peraluman verkleidet. Schaufenster im Erdgeschoß in leichtmetallverkleideter Eisenkonstruktion mit Kristallglaseinsatz. Hinterfassade und Seitenfassaden: Isoliersteinmauerwerk verputzt.

Dachgeschoß: Außenwände verputzt. Fensterwände Kristallglas. Türen und Oberlichter Verbundglas. Dachhaut aus korrosionsbeständigem Alumanblech. Heizung: mit Öl gefeuerte Warmwasser-Pumpenheizung. Zwei Heißwasser-Boiler. 40000-Liter-Öltank. Raumheizung System «Runtal». Konvektoren an der Decke montiert. Im Dachgeschoß Deckenheizung System «Zent-Frenger». Steuerung der Heizung durch drei vollautomatische Sigma-Heizregler-Anlagen.

### Organisation des Baues:

Untergeschoß: Kalte Küche mit Kühlanlagen, Patisserieküche, Wäscherei, Glätterei, Bierkeller, Weinkeller, Speisevorratsräume, Heizung und Wasserverteilerstation, Elektro-Hauptverteil-Anlage, Lagerräume, WC für Restaurant, Garderoben-, Douchen- und WC-Anlagen für das Hotelpersonal, Luftschutzzräume. Zugang von hinten durch Lieferanteneingang. Angestellten-Lift und Passevite für das ganze Haus.

Erdgeschoß: Hoteleingang mit Portierloge und Zugangshalle zu den drei Gästelifts, Coiffeur-Herrensalon mit Parfumerie-Geschäft, Apotheke, Kiosk und Tabakladen, Restaurant mit Bar und warmer Küche, Ladengeschäft für Büromaschinen und Papeterieartikel, Werkstätte, separater Eingang zum ersten Stock; Arkade.

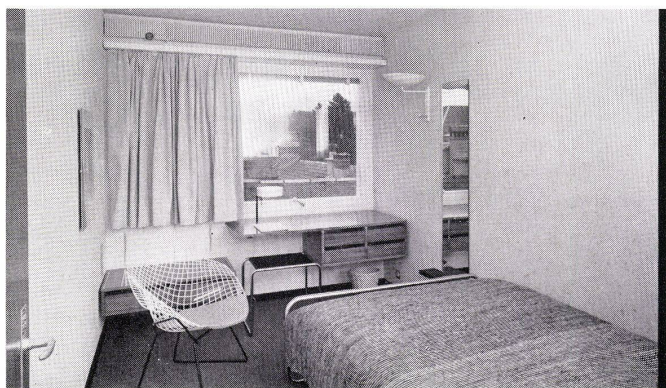
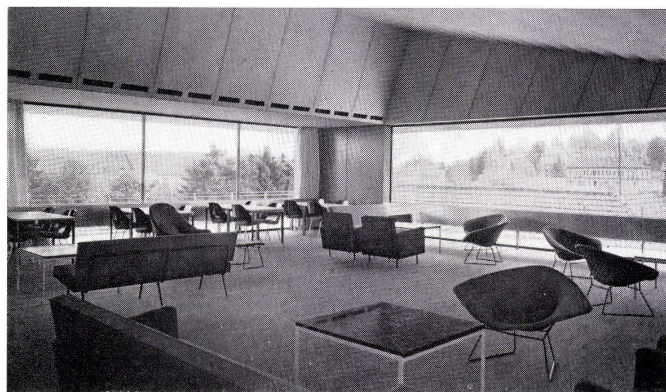
1. Obergeschoß: Zwei Konferenz- und Vortragssäle, Personal-Eßraum, Arzt-, Zahnarzt- und Anwaltspraxis, Damensalon, Apotheke-Labor.

2. bis 6. Obergeschoß: insgesamt 95 Hotelzimmer mit eigenem WC sowie Bad oder Douche, Bedienungsoffice, Schuhputzraum, Personalzimmer für zwei Angestellte mit Bad und WC.

Dachgeschoß: Empfangshalle, Kiosk, Schreibzimmer, Fernschreiber-Anlage, Buchhaltung, Direktion, Nebenräume, WC, Bedienungsoffice, Hotelhalle mit Bar, gedeckte Terrasse.

Abbildung oben  
Empfangshalle im Dachstock

Abbildung unten  
Gäste-Einer-Zimmer





Einzelausführungen nach eigenen Entwürfen oder Entwürfen der Kunden  
 Exécutions individuelles selon nos propres projets ou ceux des clients  
 Individual models based on our own designs or on those of our customers



**Polstermöbel und Matratzen Uster GmbH., Uster, Tel. 051/9694 74**  
**Meubles Rembourrés et Matelas S.à.r.l. Uster**  
**Upholsteries and Mattresses Uster Ltd.**

#### Vorschläge zum Generalverkehrsplan der Stadt Zürich

Der Automobilclub der Schweiz, Sektion Zürich, und die Fachkommission der Zürcher Studiengruppe für Bau- und Verkehrsfragen beabsichtigen eine Ausstellung zu organisieren, an der Vorschläge zum Generalverkehrsplan der Stadt Zürich gezeigt werden können. Ein Kollegium, bestehend aus drei bis fünf Vertretern des SIA, STV, Fachkommission und ACS, unterzieht die Anmeldungen einer Sichtung. Es entscheidet über die Zulassung der Arbeiten zur Ausstellung. Der ACS, Sektion

Zürich, wird für gute Arbeiten, nach Maßgabe der von ihm zur Verfügung gestellten Mittel, Unkostenbeiträge entrichten.

#### Neuer Stadtbaumeister in Zürich

Der Stadtrat von Zürich hat zum Nachfolger von A. H. Steiner, der Professor an der ETH geworden ist, dipl. Architekt SIA A. Wasserfallen, bisher Adjunkt am Hochbauamt der Stadt, gewählt. Den neuen Stadtbaumeister, der den weitverzweigten und verantwortungsvollen Posten als erster Baubeamter der größten Stadt der Schweiz aus jahrelanger Mitarbeit als Adjunkt in allen Ein-

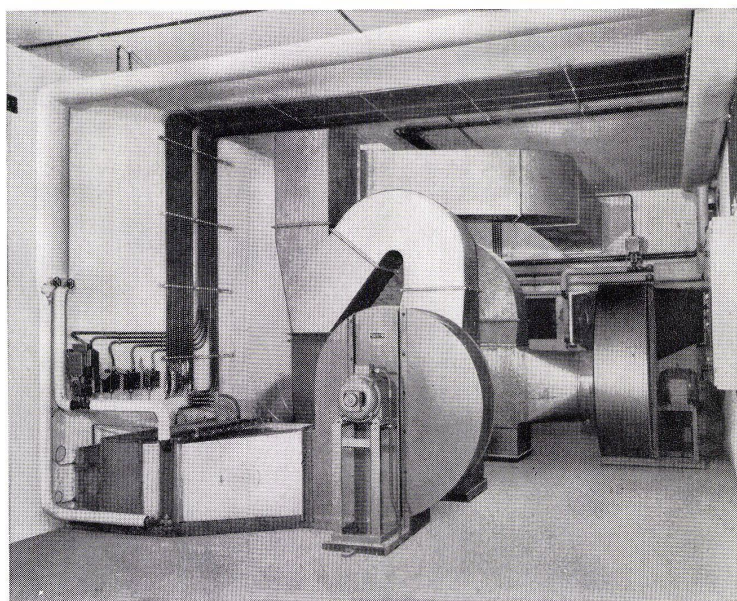
zelheiten kennt, erwarten große und weittragende Entscheidungen und Aufgaben, soll doch in den nächsten Jahren der neue Verkehrsplan mit all den damit zusammenhängenden städtebaulichen Problemen in Angriff genommen und durchgeführt werden. Hierzu gehört unter anderem das große und schwierige Problem des Bahnhof-Neubaus und die Umgestaltung der Seeufer im inneren Seebecken, beides Probleme, die seit Jahren heiß umstritten sind.

Es besteht die Hoffnung zu Recht, daß es dem neuen Stadtbaumeister gelingen möge, in die Entwicklung Zürichs, das dem-

nächst die Halbmillionenanzahl erreicht und zur Großstadt wird, entscheidend einzugreifen und die oben genannten Fragenkomplexe zu einer allen Interessen gerecht werdenden Lösung zu führen.

Unsere Zeitschrift wird im November dieses Jahres diesem und anderen baulichen Problemen der Stadt Zürich ein Sonderheft widmen, um damit auch die Behörde in ihrem schwierigen Kampf zu unterstützen, den sie zu führen hat, um dem Idealbild einer modernen mitteleuropäischen Geschäfts-, Handels- und Kulturmetropole möglichst nahe zu kommen.

Die Redaktion



Kantonsschule Wetzikon, Apparate-Raum. Lüftung und Luftheizung für Turnhallen, Douchen und Garderoben.

## Ventilations- und Luftheizungs-Anlagen

für Turnhallen, Douchen, Garderoben, Singsäle, Naturkunde-Zimmer, Chemie-Labors usw.

**Wilh. Wetter Söhne AG.**  
**Wetzikon ZH**

Telefon 051/97 83 06

